

# Schlauch kommt in Abwasser-Kanal

Verband saniert in der Erkneraner Gerhart-Hauptmann-Straße bis Ende September eine wichtige Leitung

Von JOACHIM EGGERS

Erkner (MOZ) 545 Meter Abwasserleitung sanieren, ohne dass etwas aufgegraben wird – das macht der Wasserverband seit gestern in der Gerhart-Hauptmann-Straße. Der Trick ist einfach: die vorhandene Leitung wird von innen mit einem glasfaser-verstärkten Schlauch ausgelegt.

Schon vor einigen Wochen waren Fahrzeuge des Wasserverbands Strausberg-Erkner (WSE) in der Straße zu sehen – für die Vorbereitungen. Die Sanierungsbedürftige Leitung wurde vorab mit einer Kamera inspiziert, um festzustellen, ob irgendwo etwas in die Leitung ragt. Seit gestern nun kommt der sogenannte Inliner, wie die Fachleute sagen, in das Rohr, dessen Durchmesser von 30 auf 40 Zentimeter hochgeht. Von der Straße Am Walde bis zur Pumpstation an der Karl-Tietz-Straße wird nun eine glasfaser-verstärkte Matte in den Kanal gelegt. Das Verfahren ist bundesweit erprobt, sagt der Bauleiter der beauftragten Firma Cleantech, Odo Ramm. Auch der WSE hat es schon angewendet, in Strausberg und Hennickendorf.

Das Verlegen der Matten ist viel Fummelarbeit. Ein Mitarbeiter schiebt das verpackte und gekühlte Material durch einen Schacht zu dem Kanal hinunter, dort wird es durchgezogen und passgenau abgeschnitten – gestern auf einer Länge von 40 Metern, bis zum nächsten Schacht. Wenn die Matten im Schacht liegen, kommt erst die eigentliche Kleinarbeit. Die Inliner werden mit einem Druckluftschlauch verbunden, Edelstahlbänder werden als Manschetten um den Schlauch gelegt, damit nichts ausweichen kann. Mit einem Druck von 0,8 bar wird



Fummel-Job: Henry Kuhwald sitzt in dem fast drei Meter tiefen Gully und schneidet den Schlauch zurecht, der anschließend erhitzt wird, damit er aushärtet.

Fotos: MOZ/Joachim Eggers

dann das Material erhitzt, bis es an der Außenseite 65 Grad erreicht – und dann wieder abgekühlt. Um die Temperatur zu messen, wird ein Fühler eingezogen.

So wird das Material zum Aushärten gebracht und schmiegt sich an den vorhandenen Kanal an, nimmt dessen Statik voll-

kommen auf. „Nach fünf Stunden ist ein Abschnitt fertig“, so Ramm. Wie lange hält das, bevor die nächste Sanierung fällig wird? „Das erleben wir nicht mehr“, sagt er.

Die gesamte Maßnahme, sagt WSE-Bauleiter Karl Beckert, dauert bis Ende September. Kostenpunkt: 250 000 Euro – viel

Geld, aber viel weniger Geld und Beeinträchtigungen, als ein neuer Kanal kosten würde. Ein großer Kostenfaktor ist der Umstand, dass das während der Arbeiten anfallende Abwasser abgepumpt werden muss. Deshalb wird vormittags gearbeitet, wenn die morgendlichen Badezimmer-Aufenthalte beendet sind.

Wenn es allerdings gilt, unter der Fürstenwalder Straße durchzugehen, weichen die Bauleute auf die Nacht aus. Geplant ist, in den Nächten zwischen 27. und 29. September, jeweils zwischen 22 und 6 Uhr, zu arbeiten. In diesen beiden Nächten wird auch der Seniorenwohnpark unterquert.